

sichtchen, mit der farbenfrohen Jacke und den berausenden Dessous. Als Kontrast die modernen Bilder des bekannten Kunstmalers Laubi, die, leicht hingeworfen und doch so gracios, die Anwendung der Uhr im hastigen Leben unserer Zeit illustrieren. Vor allem reizten den Fachmann natürlich die Uhren selbst. Armbanduhren in allen Stilarten, von der einfach-klassischen Form bis zu den reichverzierten Modellen, bald mit glitzernden Steinen, bald mit farbenfrohen Emailleinlagen geschmückt, wurden gezeigt. Geschmackvoll waren auch die Taschenuhren, vielgestaltig in Form und Dekor. Besonderes Interesse fand der bereits bekannte Mido-Schlager: die Uhr in Form eines Automobilkühlers. Wenn auch die Form manchem Fachmann etwas modisch erscheint, originell ist sie und daß sie Liebhaber finden wird, ist ohne Zweifel. Die Anstrengungen dieser Fabrik verdienen hervorgehoben zu werden. Wenn auch hier und dort ein Kollege es vielleicht als unwürdig erachtet, dieses Wunderding der Präzision, wie die Uhr es darstellt, derart den Modelaunen zu unterwerfen, so muß ihm doch entgegengehalten werden, daß es gerade die Mode ist, die das Interesse der großen Käuferschar von der Uhr auf andere Artikel gelenkt hat, und daß die Mode in erster Linie berufen sein wird, unser Geschäft neu zu beleben. (VI 1/489)

Genossenschaften und Kartelle. Die Sondertagung der Waren-genossenschaften im Rahmen des 64. Deutschen Genossenschaftstages in Köln fand ihren Abschluß in einem Referat von Direktor Lang (Mitglied der Anwaltschaft der deutschen Genossenschaftsverbände) über Kartelle und Genossenschaften. Unter anderem führte der Redner aus: Die überwiegende Zahl der Kartelle sei für die Absatzregelung geschaffen worden. Kartelle und Genossenschaften zeigten weitgehende Verwandtschaft. Ein wesentlicher Unterschied liege freilich darin, daß die Genossenschaften ihre gesetzliche Form im Genossenschaftsgesetz bereits gefunden hätten. Der wichtigste Unterschied aber sei, daß das Kartell einheitliche Preise und Verkaufsbedingungen erzielen wolle und dadurch eine unmittelbare Beeinflussung des Marktes erstrebe, während zum Beispiel der wirtschaftliche Zweck der Einkaufsgenossenschaft darin bestehe, durch gemeinsamen Einkauf eine Verbilligung zu erzielen, ohne weitere Beeinflussung des Marktes. Eine Genossenschaft setze also an die Stelle des Kleinbetriebes den rationeller arbeitenden Großbetrieb. Die Kartelle des Handels, insbesondere des Großhandels, suchten sich gegen die Ausschaltung dadurch zu schützen, daß sie mit den industriellen Gegenorganisationen die Exklusivität für die Belieferung ihrer Mitglieder vereinbarten. Durch solche Schutzverträge werden für den Handel ein numerus clausus geschaffen und die Durchführung des Kartellzwecks gegenüber dem Kleinhandel und den Genossenschaften erst ermöglicht. Nur die stärksten und kapitalkräftigsten Genossenschaften hätten ihre Belieferung durchsetzen können. Die Kartellverordnung selbst gewähre wenig Schutz, da in den wenigsten Fällen eine eigentliche Sperre nachweisbar sei. Andererseits sehe das Bürgerliche Gesetzbuch einen Kontrahierungszwang nicht vor. Die für die Behandlung von Streitigkeiten zwischen Genossenschaften und Kartellen geschaffenen Einrichtungsstellen haben versagt. Bei der Neuordnung des Kartellwesens müßte ein stärkerer Schutz der Genossenschaften geschaffen werden. (VI 1/500)

Großmann-Abend in der Deutschen Uhrmacherschule Glashütte. Am 31. August fand in der Deutschen Uhrmacherschule der 54. Großmann-Abend statt. Die Großmann-Abende wurden im Sommer 1920 eingerichtet und verfolgen einen doppelten Zweck. Einmal soll an diesen Abenden, die zu Ehren des durch seine theoretischen Arbeiten und seine fachliche, schriftstellerische Tätigkeit so verdienstvollen Mannes „Großmann-Abende“ genannt werden, den Schülern Gelegenheit zu freien Reden und zur Aussprache gegeben werden, zum anderen sollen sie den Schülern Veranlassung geben, sich einmal mit einem kleinen, aber bestimmten Wissensgebiet eindringlich zu beschäftigen. So hörten wir diesmal einen recht interessanten Vortrag über das Thema: „Gehäusearbeiten in der Reparaturwerkstatt.“ Der Redner, Herr Berger, erklärte zunächst die verschiedenen Gehäusearten. Er ging dann kurz auf die wichtigsten Reparaturen an den Gehäusen ein, wie sie auch der Uhrmacher ausführen kann. Vor allen Dingen warnte er vor dem Löten mit Zinn; ein jedes Gehäuse soll nur hartgelötet werden. Jede größere und schwierigere Reparatur soll man aber lieber dem Gehäusmacher übergeben. Die Zuhörerschaft dankte dem Redner für seine interessanten Ausführungen durch lebhaften Beifall. (VI 1/488)

Veranstaltungen anläßlich der diesjährigen Berliner Muster-schau. Wie wir erfahren, wird die diesjährige Berliner Muster-schau für das Uhrmacher- und Juweliergewerbe wieder sehr gut und reichhaltig beschickt sein, so daß es sich unbedingt lohnt, dieselbe zu besuchen. Sie wird, wie bereits bekanntgegeben, vom 2. bis 4. Oktober in den Kammersälen in Berlin, Teltower Straße 1-4, abgehalten. An besonderen Veranstaltungen in Verbindung mit der Musterschau finden statt: Die Mitglieder-versammlung des Uhrmacher-Provinzialverbandes Brandenburg am Montag, dem 3. Oktober; die Mitgliederversammlung des Unter-

verbandes Brandenburg des WOG am Dienstag, dem 4. Oktober; ein Vortrag, „Kundenwerbung durch die Anzeige: a) in der Großstadt, b) in der mittleren Kleinstadt“ von Herrn Chefredakteur Walter Gerlach, Propagandaleiter im Ausschuß für Schmuckkultur; ein Begrüßungsabend am Sonntag, dem 2. Oktober, und ein Festabend am Dienstag, dem 4. Oktober. (VI 1/501)

Die Wirtschaft im Stadium der Hochkonjunktur. Das Institut für Konjunkturforschung gibt in seinem zweiten Vierteljahrsheft zur Konjunkturforschung über die Konjunktur Ende August 1927 folgenden zusammenfassenden Ueberblick: Ende Mai 1927 konnte die Konjunkturlage als eine der Hochspannung sich nähernde Aufschwungsphase gekennzeichnet werden. Inzwischen ist der Eintritt in die Hochspannung erfolgt.

Bei verhältnismäßig hohem Beschäftigungsgrad — die Arbeitslosigkeit ist von 18% der Erwerbstätigen Ende Januar 1927 auf 6% Ende Juli zurückgegangen — sind sehr starke Spannungen in allen Teilen der Wirtschaft festzustellen. Das gilt zunächst vom Zahlungs- und Kreditverkehr. Während die Depositen zurückgehen, steigen die Wechselziehungen und die Wirtschaftskredite der Notenbanken. Die Geldsätze sind stark in die Höhe gegangen. Die Effektenkurse und noch mehr die Effekturnumsätze weichen zurück. Die Warenpreise erhöhen sich, sehr viel schneller jedoch — und darin liegt freilich ein entspannendes Moment — die Warenumsätze. Gleichzeitig haben die Nominal- und Realeinkommen zugenommen; da die Preise aber stärker steigen, kann beim Reallohn demnächst leicht eine Senkung eintreten. Die Spannung hat sich zum großen Teil auch auf die Güterseite der Wirtschaft übertragen. Im Verhältnis der Produktivgüter- zur Verbrauchsgütererzeugung äußert sich dies darin, daß die Produktivgüterindustrien in der Beschäftigung vorangehen, in der Liquidität aber zurückbleiben. Die Vorräte wachsen, ihre Zunahme scheint jedoch hinter der Produktionssteigerung noch zurückzustehen. Die Bewegung des Außenhandels deutet auf eine weiter zunehmende Sättigung des Binnenmarktes hin.

Ein gewisser Spielraum für eine weitere Erhöhung der wirtschaftlichen Aktivität wäre nach dem Stande der Vorratsbildung sowie des Verhältnisses der Warenumsätze zu den Warenpreisen noch gegeben. Im ganzen aber nähert sich die Konjunktur einem Maximum. Ueber die Dauer der Hochspannung sowie über die Form, in der der Uebergang zu einer anderen Phase sich vollziehen wird — allmählicher oder krisenhafter Abschwung — läßt sich Bestimmtes nicht sagen. (VI 1/502) R. H.

Ausländische technische Hilfe für die russische Uhrenfabrikation. Nach Angaben des Trusts für Präzisionsmechanik beträgt der Jahresbedarf der Bevölkerung der Sowjetunion an Uhren 300000 Taschenuhren und etwa 300000 Wanduhren. Der Bedarf kann nur zu 5 bis 10% befriedigt werden, so daß Uhren aus dem Auslande eingeführt werden müssen. Der Trust beabsichtigt daher, die russische Uhrenproduktion stark auszubauen. Zu diesem Zweck sollen ausländische technische Kräfte herangezogen werden. (VI 1/506)

Diamantenindustrie. Nach einer Meldung aus Johannesburg hat die südafrikanische Regierung mit einer Diamantschleiferei von Antwerpen einen Vertrag abgeschlossen, durch den sie sich verpflichtet, innerhalb drei Jahren 10000 £ zu bezahlen, wenn die belgischen Diamantschleifereien in Kimberley und Pretoria Diamantschleifereien begründen. Dadurch ist der Anstoß gegeben, um die Diamantschleifereien zu einer südafrikanischen Industrie auszubauen, wozu sich die Holländer und Belgier bisher geweigert hatten. (VI 1/507)

Geschäftsnachrichten

Hamburg-Amerikanische Uhrenfabrik, Schramberg. Diplomingenieur Kurt Landenberger in Schramberg ist zum weiteren Vorstandsmitglied bestellt. Er ist allein zur Vertretung der Gesellschaft und zur Zeichnung der Firma berechtigt. Die Prokura des Kurt Landenberger ist erloschen. In der außerordentlichen Generalversammlung vom 26. Juli 1927 wurde beschlossen, daß die in den beiden letzten Generalversammlungen beschlossene Kapitalerhöhung nur um 300000 R. Mk. durchgeführt werden soll. Die Erhöhung des Grundkapitals um diese 300000 R. Mk. ist durchgeführt, so daß das Grundkapital der Gesellschaft nunmehr 3300000 R. Mk. beträgt. Die §§ 3, 4, 8, 9, 10, 11, 13, 15 und 16 des Gesellschaftsvertrags, betreffend den Gegenstand des Unternehmens, die Höhe des Grundkapitals, Bestellung des Vorstandes, Vertretungsbefugnis der Vorstandsmitglieder, die Vergütung des Aufsichtsrates, seine Beschlußfassung sowie die Beschlußfassung der Generalversammlung, die Aufstellung der Bilanz sowie die Verteilung des Reingewinns, wurden geändert. (VI 2/487)

Kienzle Uhrenfabriken A.-G., Schweningen a. N. In der Generalversammlung vom 30. Juni 1927 wurde Herr Hofrat C. J. Schlenker (Stuttgart) neu in den Aufsichtsrat gewählt. (VI 2/499)

Berlin. Die Firma Paul Ebenstein, Berlin, Inhaber Paul Ebenstein, Uhrmacher, Berlin, wurde in das Handelsregister eingetragen. (VI 2/495)